

# Nominierung gegen die Uhr

**Bundestagswahl** Die CSU kürt Stephan Stracke zum Direktkandidaten. Ein coronabedingter Versammlungswettkampf – mit Spitzen gegen die Grünen und einer ungewöhnlichen Premiere

VON ALEXANDER VUCKO

**Kaufbeuren** Stephan Stracke ist CSU-Direktkandidat im Wahlkreis Ostallgäu für die Bundestagswahlen am 26. September. Der 47-jährige Amtsinhaber war bei der Nominierungsversammlung am Samstag in Kaufbeuren einziger Bewerber und erhielt 97 Prozent der Stimmen aus den Reihen der 135 anwesenden Delegierten. Damit beginnt für den Juristen der vierte Wahlkampf in dem Bundeswahlkreis, zu dem die kreisfreien Städte Kaufbeuren und Memmingen, der Kreis Ostallgäu und Teile des Unterallgäus gehören. Coronabedingt fand die Nominierung mit straffem Zeitplan und ohne lange Reden im Kaufbeurer Parkstadion statt.

● **Der Kandidat:** Stracke umriss in seiner Rede große verkehrspolitische Themen in der Region, für die er sich starkmache, wie Ausbau der B12, Umfahrungen an der B16, Lärmschutz und Elektrifizierung der Bahnstrecken, die voranschreiten müsse. Nachdem der Beschluss für den Abzug der Bundeswehr aus Kaufbeuren revidiert, der Fliegerhorst sogar gestärkt werde, wolle er sich für einen weiteren Aufbau des Standortes einsetzen. Ferner sei „kluger Klimaschutz“ notwendig, sagte Stracke. „Dabei dürfen wir die Menschen im Allgäu nicht vergessen, die jeden Tag mit dem Auto zur Arbeit fahren.“ Seine weitere Maxime: „Ein starker Sozialstaat braucht eine starke Wirtschaft“, sagte Stracke, der den Stimmkreis für die CSU seit 2009 im Bundestag vertritt. Den Wahlkampf bezeichnete er als „vollkommen offen“. Zu erwarten sei ein „Herzschlagfinale“.



Das Rennen um einen künftigen Platz im Bundestag ist eröffnet: Abgeordneter Stephan Stracke auf der Tartanbahn bei seiner erneuten Nominierung. Fotos: Harald Langer

● **Die Partei** Der CSU-Kreisverband Unterallgäu hatte Stracke Anfang Juni in einer virtuellen Vorstandssitzung bereits als Kandidaten empfohlen. In Stracke schlugen zwei Herzen, eines für den Wahlkreis, eines für Berlin, so Bundeswahlkreisvorsitzender Franz Pschierer, der die Besucher auf einen Wahlkampf ohne Festzelte einstimmte. „Wir brauchen

die Mund-zu-Mund-Propaganda“, sagte er und warb für eine schwarzgelbe Mehrheit. Der Gegner sei nicht die SPD, die er mit „Spurenelementen“ gleichsetzte, sondern die Grünen. Die bezeichnete der Landtagsabgeordnete und frühere Staatsminister Pschierer als „häufig Besserverdienende, die ihren eigenen Lebenswandel hinterfragen sollten“.

## Zur Person

● Im aktuellen Bundestag gehört Stephan Stracke (47) dem **Ausschuss für Arbeit und Soziales** an. Als stellvertretendes Mitglied ist der Jurist in den Ausschüssen für Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen, für Gesundheit, für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie für Verkehr und digitale Infrastruktur vertreten. Ferner arbeitet er in der von der Bundesregierung eingesetzten **Ren-**

**tenkommission** „Verlässlicher Generationenvertrag“ mit.

● Kürzlich rückte der Ostallgäuer zum **stellvertretenden Unions-Fraktionsprecher** auf. Er war stellvertretender Vorsitzender des zweiten NSU-Untersuchungsausschusses.

● Stracke wurde in Marktoberdorf (Ostallgäu) geboren und wuchs in Kaufbeuren auf. Dort sitzt er für die CSU auch im **Stadtrat**. (avu)

Landtagsabgeordnete Angelika Schorer (Ostallgäu) nannte den CSU-Bundestagskandidaten, dessen Lebenslauf im Gegensatz zur grünen Kanzlerkandidatin klar und transparent sei, „durchsetzungsstark“.

● **Das Stadion** Ungewöhnlich der Ort der Nominierung, die coronabedingt mit strengen Hygieneauflagen erstmals in einem Stadion unter freiem Himmel stattfand. Besucher mussten den Nachweis eines negativen Coronatests vorweisen, erhielten Schutzmasken, registrieren sich. Keine Grußworte, keine langen Fensterreden. Auf der Tribüne waren zahlreiche Sitze mit Flutterband gesperrt, um die Abstände zu gewährleisten. Die Delegierten schwitzten in der Sonne, applaudierten Stracke nach kurzer Rede unten auf der Tartanbahn, dem Wahlgang und dem Vertrauensbeweis innerhalb der geplanten 48 Minuten. Alle Regeln wurden penibel kontrolliert. Anwesend war auch Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek, in diesem Fall allerdings als Parteipolitiker.



Proviand für den Wahlkampf: OB Stefan Bosse und Franz Pschierer (von rechts) überreichen Stracke eine Geschenkbox, die der Kandidat bereits Bosse zu dessen Wahlkampf überließ.